

Kinder- und Jugendbücher über Kunst

Die Welt mit anderen Augen betrachten

Von Svenja Kretschmer

15.07.2023

Kunst bedeutet, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, aufmerksam zu sein, sich selbst auszudrücken. Kunst hat uns viel über vergangene Zeiten verstehen lassen und schafft es, uns mit ganz anderen Menschen zu verbinden. Kunst wirft uns in andere Welten, sie steckt voller Wissenschaft. Wie man Kunst betrachtet, wie man selbst aktiv wird und wie Künstler*innen leben und gelebt haben und wie Kunst heute aussehen kann – von all dem erzählen diese neuen Kinder- und Jugendbücher.

Dass Kinderbücher sich mit Biografien beschäftigen, ist nichts Neues, eine ganze Reihe aber, die sich ausschließlich mit Künstlerbiografien beschäftigt – das ist auf jeden Fall neu. Die Sachbuchreihe „Große Kunstgeschichten“ für Kinder ab acht Jahren startete im vergangenen Sommer und wurde in diesem Frühjahr um zwei weitere Titel ergänzt. Nach den Büchern über Vincent van Gogh und Georgia O’Keefe sind nun auch Titel über Hokusai und Claude Monet erschienen.

Reihe „Große Kunstgeschichten“

Jedes Buch erzählt die Lebensgeschichte eines Künstlers oder einer Künstlerin und legt ein besonderes Augenmerk auf die frühen prägenden Erfahrungen.

„In den ersten 15 Jahren ihres Lebens sah Georgia immer dasselbe, wenn sie aufwachte und die Tür aufstieß: Weizenfelder, Weizenfelder und noch mehr Weizenfelder. [...] Georgia fand die Weizenfelder wunderschön. Für sie waren sie wie Schnee, nur in Gelb. Sie veränderten die Landschaft im Sommer ebenso wie es der Schnee im Winter tat.“

Ob und was diese Kindheitserinnerungen mit Georgia O’Keefes Kunst, ihrer Verbindung zur Natur und ihren besonderen Perspektiven zu tun haben, können die Lesenden selbst beurteilen. In jedem Fall erhalten sie durch die vielen Details ein umfassendes Bild von O’Keefes Persönlichkeit.

Der Schwerpunkt ist in jedem Buch anders gesetzt. Bei Hokusai geht es vielmehr um seinen Unterricht bei verschiedenen Lehrern und die Entwicklung seines eigenen Malstils, mit dem er schließlich Einfluss auf zeitgenössische und spätere Künstler hatte. Die Lebensgeschichten lesen sich wie Bilderbücher, aufwändig und reich an Referenzen illustriert von verschiedenen Illustratorinnen.

Immer wieder werden Fragen und Ideen an die Lesenden eingestreut, um sie anzuregen, über die eigenen Einflüsse und Vorstellungen nachzudenken.

„Große Kunstgeschichten“ ist eine Reihe, die den Wert der Kunst für die Kunstschaffenden selbst und für die Kunstgeschichte im Großen verständlich macht und Hinweise darauf gibt, wie sich unterschiedliche Herkunft, Erlebnisse und Persönlichkeiten auf die Kunst auswirken.

Gerade bei der Lektüre mehrerer Titel wird deutlich: Es gibt kein Richtig oder Falsch, es gibt nur den eigenen Weg – und meist eine Menge Mut. Hoffentlich werden noch viele weitere Kunstgeschichten folgen.

Greg Neri und Elizabeth Haidle: „Christo & Jeanne-Claude verhüllen die Welt“

Um Künstlerbiografien geht es auch in diesem Sachbilderbuch ab fünf, aber nicht um die Malerei. „Christo und Jeanne-Claude verhüllen die Welt“ erzählt die Geschichte des Künstlerpaares, das sich kennenlernte, als Christo Portraits für Jeanne-Claudes Stiefvater, einen französischen General, malen sollte. Von Portraitmalerei bezahlte Christo zu jener Zeit seine Miete. Seine Kunst, die ihn wirklich begeisterte, zeigte er später Jeanne-Claude: mit Stoff und Schnüren eingewickelte Flaschen und andere Gegenstände.

„Das ist keine Kunst.“

„Sagt wer?“, fragte Christo. Kunst soll uns die Dinge anders wahrnehmen lassen. [...] Die Flasche hat ihre Form behalten, aber plötzlich sind Sie sich unsicher. Plötzlich hat der Gegenstand etwas Geheimnisvolles.“

„Ah, ich verstehe. Es zeigt sich – indem es sich verbirgt.“

„JA!“, rief Christo.

Jeanne-Claude betrachtete seine verpackten Gegenstände. „Ich habe eine Frage: Wenn Sie Dosen und Flaschen verpacken, warum dann nicht alles?“

In diesem Moment verliebten sie sich.“

Von nun an arbeiten die beiden zusammen, verhüllen zunächst Möbel und Autos, später ganze Brücken und monumentale Gebäude wie den Deutschen Reichstag. Mit ihrer Idee, Kunst für alle im öffentlichen Raum zu machen und ihre Kunstwerke nur für einen bestimmten Zeitraum stehenzulassen, rütteln sie die Kunstwelt immer wieder auf.

„Die Menschen veränderten sich, wenn sie die Werke sahen. In ihren Gesichtern lag Staunen. Sie lächelten plötzlich und sprachen mit völlig Fremden über dieses einmalige Erlebnis. Sie wurden wie Kinder, die mit frischem Blick schauen.“

„Aber warum muss es schon nach zwei Wochen wieder verschwinden?“

„Warum nicht? Fragst du einen Regenbogen, warum er kommt und geht? Sagst du: Oh, ich werde dich morgen anschauen?““

„Christo und Jeanne-Claude verhüllen die Welt“ erzählt nicht nur die Geschichte ihrer Kunst, sondern auch ihre Liebesgeschichte. Es wird deutlich, dass beides untrennbar und ihre Liebe der Zündstoff für die visionären Ideen war.

Elizabeth Haidle hat das Buch sehr gelungen illustriert. Mal anschaulich, mal poetisch, mal reduziert, dann berührend – abwechslungsreich, aber immer stimmig lässt sie der Geschichte genau den Raum, den sie braucht.

Es ist ein Buch, das die Kraft und die Magie von Kunst klarmacht, ohne sie dabei zu sehr zu analysieren oder zu erklären, sondern indem es sie in den Lesenden wiederaufleben lässt.

Christina Wolff und Florentine Prechtel: „Bildspringer“

Magisch wird es auch in diesem Kinderroman ab zehn, denn die Hauptfigur Vincent hat das Talent, wortwörtlich in Gemälde hineinzuspringen und sich darin umzusehen. Nur seine Mutter, seine Grandpas und Nora, die Direktorin der National Gallery in London, wissen von seiner Fähigkeit. Und durch Nora hat er Zugang zu großen Kunstwerken. Es gehört zu den Lieblingsbeschäftigungen des Dreizehnjährigen, nach der Schule die National Gallery zu besuchen und dort die verschiedenen Welten der Gemälde zu besuchen. Als Vincent von einem Gemäldediebstahl hört und in einem Bild auf eine weitere Bildspringerin trifft, kommt die Abenteuergeschichte so richtig ins Rollen.

„Vincent dachte schon länger über die Möglichkeit nach, verschollene oder gestohlene Gemälde aufzustöbern. Die Idee war ihm bereits gekommen, als er entdeckt hatte, dass alle Bilder eines Malers oder einer Malerin untereinander verbunden waren. Es gab Durchgänge, die von einem Gemälde unmittelbar in ein anderes führten. Den ersten Durchgang hatte Vincent in einem Bild des Malers Gustav Klimt gefunden. Er hatte Nora hinterher sofort aufgeregt davon erzählt: Plötzlich war dort eine Tür gewesen, die wie selbstverständlich neben einem Apfelbaum in der Landschaft herumgestanden hatte. Goldfarben natürlich – bei Klimt war ja fast alles golden.“

Christina Wolff hat für einen spannenden Kinder-Kriminalroman ein ungewöhnliches Setting gewählt. Sie setzt die Kulisse des Kunstmarktes so ein, dass das Abenteuer im Mittelpunkt steht, man aber trotzdem einen Eindruck von der Welt der Kunst bekommt: Skizzen fühlen sich für Vincent anders an als fertige Gemälde oder Fälschungen. Die Bilder, die Vincent betritt, sind im Roman nicht abgebildet. Die Neugier wird dadurch bei der Lektüre allerdings groß. Viele Kinder werden sich dadurch dazu anregen lassen, die Gemälde zu recherchieren und die verschiedenen Stile miteinander zu vergleichen. Eine Liste der genannten Gemälde und der Orte, an denen sie ausgestellt sind, hilft dabei. Außerdem lernen die Lesenden nicht nur etwas über die Bilder selbst, sondern auch über den Alltag in Galerien, über Kunstsammler und die Branche. Ein gelungener Auftakt einer besonderen Kinderkrimi-Reihe!

Mary Auld und Sue Downing: „Kunst steckt voller Wissenschaft“

Während bei den Bildspringern die Naturgesetze auf den Kopf gestellt werden, geht es hier um das Gegenteil: den Zusammenhang von Kunst und Wissenschaft.

„Wissenschaft und Kunst haben sich schon immer gegenseitig befruchtet. Bereits die ersten Menschen, die auf der Erde wandelten, waren neugierig und kreativ. Seitdem haben wir die Welt erforscht, ihre Reichtümer entdeckt und Kunst geschaffen, die all das feiert.“

Dieses Buch ist eine wahre Fundgrube für Kinder, die gern selbst ausprobieren, Experimente machen, neugierig und kreativ sind, denn es steckt voller ungewöhnlicher Ideen, die das Thema Kunst von der praktischen Seite her beleuchten.

Der Aufbau ist zugegebenermaßen ein wenig verwirrend. Hat man aber einmal verstanden, dass sich immer eine Doppelseite mit Fakten abwechselt mit einer Doppelseite, die ein eigenes Projekt zum Nachmachen anleitet, dann ermuntert es dazu, einige der wichtigsten Entdeckungen der Kunstgeschichte selbst nachzuempfinden: mit eigenem Schattentheater, einer Camera Obscura, einer illustrierten Sternkarte oder bunten chemischen Reaktionen.

In „Kunst steckt voller Wissenschaft“ legen Kinder ab zehn Jahren selbst Studien an, beobachten, verstehen und gestalten – und werden ganz automatisch selbst zu Naturwissenschaftlerinnen und Künstlern. Dabei sind die Wissenschaftsgebiete vielfältig, die Projekte interdisziplinär und auch die Auswahl der Künstlerinnen und Wissenschaftler sehr divers. All das sorgt für eine ebenso überraschende wie erkenntnisreiche Lektüre.

Henning Wagenbreth (Hg.): „Bilder schreiben, Wörter zeichnen“

Ein Buch, das vor allem diejenigen Lesenden interessieren könnte, die gerade in der Berufswahl stecken, ist „Bilder schreiben, Wörter zeichnen“. Es geht um den Bereich der Illustration.

„Illustration ist Kommunikation. Illustrationen werden gezeichnet oder gemalt, um gelesen und verstanden zu werden. Bild und Wort sind eng miteinander verwandt. Buchstaben waren ursprünglich Bild- und Schriftzeichen in einem, bevor sie mit der Zeit unterschiedliche Aufgaben übernahmen. Jetzt stehen sie nebeneinander auf einer Zeitungsseite, auf einem Plakat oder einem Comic Strip. Wörter und Bilder senden ihre Nachrichten auf zwei getrennten Kanälen. Sie beschreiben sich gegenseitig, kommentieren, unterstützen, widersprechen oder ignorieren sich. Manchmal kämpfen sie geradezu miteinander. Dieses Spannungsfeld zwischen Wort und Bild ist der Arbeitsplatz der Illustration.“

Henning Wagenbreth arbeitet selbst als Illustrator für Bücher, Plakate, Zeitungen und Magazine und als Professor für Illustration und Grafikdesign an der Universität der Künste Berlin. Auf mehr als 500 Seiten hat Henning Wagenbreth nun Arbeiten von Studierenden zusammengestellt, die in über 25 Jahren in der Illustrationsklasse entstanden sind. Zu sehen sind Holzschnitte und Objekte, Plakate, Bilderbücher und Comics. All diese Arbeiten dienen als Beispiele dafür, wie mit Illustration Sachverhalte veranschaulicht und verständlich gemacht werden können. Die gestalterischen Lösungsansätze der Studierenden für Projekte und Aufgaben aus den Themenbereichen Arbeit, Politik, Familie oder Theater sind dabei ebenso ungewöhnlich wie intelligent.

Begleitet wird das umfassende Werk von Texten der Studierenden und Lehrenden sowie drei gesonderten Abschnitten, die Vorgänger der Illustrationsgeschichte und verschiedenen Techniken und Werkzeuge beleuchten. Ein Standardwerk für alle, die mit Bildern erzählen möchten.

„Ein breites Repertoire an Darstellungstechniken hilft Illustratoren nicht nur bei der Form- und Bildfindung, sondern auch bei der Entdeckung und Entwicklung ihrer künstlerischen Persönlichkeit. Mit einem Bleistift können wir leise, nuancierte Graustufen zeichnen. Der Scherenschnitt zwingt zu klaren Entweder-Oder-Entscheidungen. Eine Pinselzeichnung verlangt Mut und Spontanität. Es ist ein Abenteuer, hin und wieder andere Techniken auszuprobieren, um neue Seiten an sich selbst zu entdecken.“

Mary Auld, Ingrid Swenson: „Meisterwerke Stück für Stück“

Wer Kunst lieber betrachtet, statt selbst loszulegen, ist bei diesem Buch gut aufgehoben. Woher wissen wir, was ein Meisterwerk ist? Wo findet man Meisterwerke? Und was ist die wichtigste Zutat eines Meisterwerkes?

„Auf keine dieser Fragen gibt es klare Antworten – und genau das macht sie so interessant! Ihr werdet in diesem Buch viele berühmte und beliebte Meisterwerke finden, aber wir haben auch einige weniger bekannte, überraschende Werke ausgewählt. Sie sollen euch einen Einblick in die Welt der Möglichkeiten geben, die die Beschäftigung mit Kunst uns eröffnet. [...] Wir hoffen, euch mit diesem Buch für das Abenteuer des Kunstbetrachtens und -zerlegens zu begeistern und euch darin zu bestärken, selbst zu entscheiden, was ihr als Meisterwerk bezeichnen wollt.“

Ein Buch wie ein Museum

Aufgebaut ist das Buch wie ein Museum. Jedes Kapitel steht für einen anderen Raum, der sich einem speziellen Thema oder Motiv widmet. So gibt es etwa Landschaften, Stillleben, historische Ereignisse und Spiele. Je eine Doppelseite beschäftigt sich mit einem Kunstwerk, das als Ganzes dargestellt ist und auf der zusätzlich einige Details gesondert abgebildet sind. Im begleitenden Text erfahren die Lesenden etwas über die Epoche, den Stil des Gemäldes oder aus dem Leben des Künstlers, wie hier bei Wassily Kandinskys „Komposition IV“ aus dem Jahr 1911:

„Der russische Künstler Wassily Kandinsky [...] malte gern mit leuchtenden Farben. Er glaubte, dass die verschiedenen Farben unterschiedliche Gefühle ausdrückten. Farben, so dachte er, seien wie Musik, die die Macht hat, uns glücklich oder traurig zu machen – er sprach sogar über, den Klang der Farbe‘. Wie, glaubst du, klingt Gelb? Und Grün?“

Neben einzelnen Arbeiten gibt es auch die sogenannten „Nimm Zwei“-Seiten. Hier werden zwei Meisterwerke auf einen bestimmten Gesichtspunkt hin miteinander verglichen. Etwa zwei Stillleben mit Früchten in verschiedenen Stilen oder zwei Porträts von Staatsoberhäuptern - Königin Elisabeth I. 1588 und Barack Obama 2008. Das inspiriert dazu, auch selbst Verbindungen zwischen Kunstwerken herzustellen, die auf den ersten Blick sehr verschieden scheinen, und dadurch ein noch tieferes Verständnis für die Kunst zu bekommen.

Ingrid Swenson und Mary Auld haben ein sehr umfassendes Buch vorgelegt, das man immer wieder aus dem Regal ziehen kann. Es steckt voller Wissen und Verweise, ist sehr klar strukturiert und macht den engagierten Versuch, Kunst aus aller Welt und allen Epochen in kleine Teile zu zerlegen und so das weite Feld der Kunstbetrachtung verständlich zu machen. Und es hat eine Mission, die allen hier vorgestellten Büchern zugrunde liegt:

„Wir möchten euch zeigen, wie Künstler*innen uns – mit Kreativität, Vorstellungskraft, Entschlossenheit und manchmal auch Mut – helfen, die Welt mit anderen Augen zu betrachten.“

Buchangaben:

Susie Hodge, Kim Ekdahl (Ill.): „Hokusai. Er sah die Welt in einer Welle“

Amy Guglielmo, Ginnie Hsu (Ill.): „Claude Monet. Er sah die Welt in hellem Licht“

beide: Reihe „Große Kunstgeschichten“
Aus dem Englischen von Claudia Wagner

Verlag Dorling Kindersley, München. 56 Seiten, 12,95 Euro, ab 8 Jahren.

Greg Neri, Elizabeth Haidle (Ill.): „„Christo & Jeanne-Claude verhüllen die Welt“
Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn
Aladin in der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, Stuttgart. 48 Seiten, 24 Euro, ab 5
Jahren

Christina Wolff: „Bildspringer. Der erste Fall der Van-Gogh-Agency“
mit Illustrationen von Florentine Prectel
Woow Books, Hamburg. 256 Seiten, 16 Euro, ab 10 Jahren.

Mary Auld, Sue Downing (Ill.): „Kunst steckt voller Wissenschaft“
Aus dem Englischen von Frederik Kugler
Laurence King Verlag, Berlin. 80 Seiten, 18 Euro, ab 10 Jahren.

Mary Auld, Ingrid Swenson: „Meisterwerke Stück für Stück“
Aus dem Englischen von Sarah Pasquay
Laurence King Verlag, Berlin. 128 Seiten, 20 Euro, ab 10 Jahren

Henning Wagenbreth (Hg.): „Bilder schreiben, Wörter zeichnen“
Peter Hammer Verlag, Wuppertal. 512 Seiten, 49 Euro, für junge Erwachsene.